

Saarbrücker Studien zum Privat- und Wirtschaftsrecht

Herausgegeben von Johann Paul Bauer, Michael Martinek
und Helmut Rüßmann

Band 74

Bernd Steffen Bertelmann

Das BGB- Zahlungsdiensterecht im Kontext der Single Euro Payments Area



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	5
Einleitung	21
Teil 1. Der methodische, rechtspolitische, wirtschaftliche und normative Rahmen der Anwendung des neuen BGB-Zahlungsdienstrechts	29
Kapitel 1. Auslegungsmethodische Vergewisserung.....	31
A. Grundsätzlicher Erkenntnisansatz: Induktive Schlussfolgerung auf Basis der problembezogenen Anwendung des BGB- Zahlungsdienstrechts	32
B. Besonderheiten der richtlinienkonformen Auslegung: methodischer Vorrang	36
I. Das Gebot richtlinienkonformer Auslegung.....	36
II. Auswirkungen der methodischen Konzeption des Gebots richtlinienkonformer Auslegung auf Inhalt und Aufbau der rechtlichen Prüfung im Regelungsbereich von Richtlinien	38
III. Die Vorzugswürdigkeit des Verständnisses des Gebots richtlinienkonformer Auslegung als interpretatorische Vorrangregel	41
1. Ablehnung der Qualifikation des Gebots richtlinienkonformer Auslegung als derogatorische Vorrangregel.....	41
2. Bejahung einer interpretatorischen Vorrangregel	43
IV. Konsequenzen für die Anwendung des Zahlungsdienstrechts	50
C. Methodische Vorbemerkungen hinsichtlich der Auslegung der Zahlungsdienstrichtlinie	52
I. Methodische Besonderheiten	52
1. Auslegung nach dem Wortlaut der Richtlinie.....	52
2. Systematische Auslegung der Richtlinie.....	55
3. Historische Richtlinienauslegung	56
4. Teleologische Auslegung der Richtlinie	58
5. Besonderes Rangverhältnis zwischen den Auslegungskriterien bei der Richtlinienauslegung?	61

II. Konsequenzen für die inhaltliche Analyse der Zahlungsdiensterichtlinie	61
D. Fazit zu Kapitel 1	63
Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesenform. Kapitel 1	65
Kapitel 2. Der einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum – auslegungsrelevanter privatrechtlicher und rechtspolitischer Kontext der Zahlungsdiensterichtlinie	67
A. Einleitung	67
B. Entstehungsgeschichte, Ziele und Mechanismen des SEPA- Projekts	68
I. Ursprung und Entwicklung des SEPA-Projekts	68
1. Ziele des SEPA-Projekts	68
2. Entwicklungsgang des Projekts	70
II. Instrumente und Wirkungsmechanismen des SEPA-Projekts	76
III. Systematische Absonderung der Zahlungsdiensterichtlinie von den sonstigen Maßnahmen zur Verwirklichung des SEPA- Prozesses	79
C. Grundsätzliche Relevanz des SEPA-Projekts für die Anwendung des deutschen Zahlungsdiensterechts	82
I. Methodisches Einfallstor: der Regelungszweck	82
II. Verwirklichung des einheitlichen Zahlungsverkehrsraums als auslegungsrelevanter Regelungszweck	85
1. Die Verwirklichung des SEPA als subjektiver Regelungszweck – Relevanz des SEPA-Projekts im Rahmen der historischen Auslegung	85
2. Die Verwirklichung des SEPA als objektiver Regelungszweck – Relevanz im Rahmen der teleologischen Auslegung	90
D. Fazit zu Kapitel 2	93
Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesenform. Kapitel 2	94
Kapitel 3. Grundparameter des zivilrechtlichen Teils der Zahlungsdiensterichtlinie und der Umsetzung ins deutsche Recht	97
A. Regelungstechnische und inhaltliche Grundparameter der Zahlungsdiensterichtlinie	97

I. Struktur und Anwendungsbereich der Richtlinie	97
II. Regelungstechnische Grundentscheidungen der Zahlungsdiensterichtlinie: horizontaler Regelungsansatz und Vollharmonisierung	102
1. Der horizontale Aufbau.....	102
2. Vollharmonisierung durch die PSD	105
III. Inhaltliche Grundzüge der zivilrechtlichen Vorschriften der PSD.....	107
1. Titel 3 PSD: Verbraucherschutz durch Vorabinformation	107
2. Titel 4 PSD: Rechte und Pflichten bei der Erbringung und Nutzung von Zahlungsdiensten.....	110
B. Die Umsetzung ins deutsche Zivilrecht.....	116
I. Überblick der gesetzgeberischen Maßnahmen	116
II. Struktur und Anwendungsbereich der zivilrechtlichen Regeln	118
1. Aufbau des Regelsystems und Zusammenspiel mit Art. 248 EGBGB.....	118
2. Anwendbarkeit des BGB-Zahlungsdiensterechts	121
III. Grundzüge des materiellen Regelungsinhalts.....	126
1. Eine neuer Vertragstyp – der „Zahlungsdienstevertrag“ (§§ 675f – 675i BGB).....	126
2. Regelungen zur „Erbringung und Nutzung von Zahlungsdiensten“ (§§ 675j – 675c BGB).....	128
a. Die Autorisierung von Zahlungsvorgängen.....	129
b. Die Ausführung von Zahlungsvorgängen.....	131
– Exkurs. Die Systematik des Überweisungsvorgangs unter dem neuen Zahlungsdiensterechts – Rückkehr zum Auftragsmodell – ...	132
– Ende des Exkurses –.....	141
c. Das Haftungssystem der §§ 675u ff. BGB.....	147
IV. Exemplifizierung des methodischen Vorgehens bei der Auslegung des BGB-Zahlungsdiensterechts am Beispiel des Begriffs der „fehlerhaften Ausführung“	158
C. Fazit zur Darstellung der PSD und ihrer Umsetzung ins deutsche Recht.....	164

D. Die Umsetzung ins französische und britische Recht.....	169
I. Die Umsetzung der PSD ins französische Recht.....	169
1. Überblick der Rechtssetzungsaktivitäten.....	169
2. Inhaltliche Grundzüge.....	173
3. Verspätete Ausführung eines Zahlungsvorgangs als „mauvaise exécution“ im französischen Recht?.....	176
4. Résumé.....	177
II. Die Umsetzung ins britische Recht.....	178
1. Überblick der Rechtssetzungsaktivitäten.....	178
2. Inhaltliche Grundzüge.....	181
3. Verspätete Ausführung als „defective execution“ im britischen Recht?.....	182
III. Fazit zur Umsetzung der PSD ins französische bzw. britische Recht.....	183
E. Zur Begrifflichkeit des neuen Zahlungsdiensterechts.....	185
I. Die Überführung der neuen Begriffe in die einzelstaatlichen Rechtsordnungen.....	185
II. Die begriffliche Ungenauigkeit des Zahlungsdiensterechts: Beispiele.....	187
III. Der europarechtskonforme Umgang mit begrifflichen Mängeln des Zahlungsdiensterechts.....	192
Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesenform. Kapitel 3.....	197
I. Leitlinien zur Auslegung des BGB-Zahlungsdiensterechts.....	197
II. Betreffend das materielle Recht.....	198
Teil 2. Anwendungsübungen zu konkreten Rechtsfragen.....	201
Kapitel 1. Anwendungsbeispiel Kartenzahlung: Beweisrechtliche Handhabung der missbräuchlichen Verwendung – Weiterführung der Anscheinsbeweisrechtsprechung?.....	203
A. Einleitung.....	203
B. Darstellung des einschlägigen Sachverhalts und der rechtlichen Behandlung vor Umsetzung der PSD.....	205
I. Der problematische Sachverhalt.....	205

II. Die hergebrachte Lösung der deutschen Rechtsprechung: der Anscheinsbeweis	206
C. Darstellung der neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen und Auslegung	212
I. Die gesetzlichen Grundlagen	212
II. Auslegung des § 675w S. 3 BGB	214
1. Richtlinienkonforme Auslegung	214
a. Grammatische Auslegung des Art. 59 PSD	215
b. Systematische Auslegung des Art. 59 Abs. 2 PSD	217
c. Historische Auslegung des Art. 59 Abs. 2 PSD	218
i. Auswertung der Erwägungsgründe	218
ii. Auswertung der Abänderungen der Entwurfsfassung im Laufe des europäischen Normgebungsverfahrens	221
iii. Ableitung des gesetzgeberischen Willens aus allgemeinen Regelungszielen	227
d. Teleologische Auslegung des Art. 59 Abs. 2 PSD	229
e. Ergebnis der Auslegung des Art. 59 Abs. 2 PSD	235
f. Ergebnis der richtlinienkonformen Auslegung	238
2. Vereinbarkeit des richtlinienkonformen Auslegungsergebnisses mit dem deutschen Recht	239
a. Systematische Auslegung des § 675w S. 3 BGB	239
b. Teleologische Auslegung des § 675w S. 3 BGB	241
c. Historische Auslegung des § 675w S. 3 BGB	245
d. Grammatische Auslegung des § 675w S. 3 BGB	248
e. Ergebnis	248
D. Vergleich mit der Rechtslage im französischen bzw. britischen Recht	250
I. Die Handhabung des Problems im britischen Recht	251
II. Die Handhabung des Problems im französischen Recht	256
E. Fazit zum Anwendungsbeispiel Kartenzahlung	261

Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesenform.	
Anwendungsbeispiel Kartenzahlung	263
I. Leitlinien zur Auslegung des BGB-Zahlungsdienstrechts	263
II. Das materielle Recht betreffend	264
Kapitel 2. Anwendungsbeispiel Lastschrift: Anwendbarkeit des § 675x	
Abs. 1 S. 1 BGB auf die Einzugsermächtigungslastschrift	267
A. Einleitung	267
B. Schilderung des zu lösenden Auslegungsproblems und seiner rechtlichen Implikationen	271
C. Zahlung mittels Lastschrift im Einzugsermächtigungsverfahren als „autorisierter Zahlungsvorgang“ im Sinne des § 675x Abs. 1 S. 1 BGB?	273
I. Präzisierung des Auslegungsbedarfs	273
II. Grundsätzliche Möglichkeit der Autorisierung des Zahlungsempfängers? – Richtlinienkonforme Auslegung	275
1. Grammatische Auslegung des Art. 62 Abs. 1 S. 1 PSD	275
2. Systematische Auslegung des Art. 62 Abs. 1 S. 1 PSD	276
3. Historische Auslegung des Art. 62 Abs. 1 S. 1 PSD	282
a. Abänderungen der Vorschlagsfassung durch die Legislativorgane	282
b. Auswertung der Erwägungsgründe	284
4. Teleologische Auslegung des Art. 62 Abs. 1 S. 1 PSD	285
5. Ergebnis der richtlinienkonformen Auslegung: Autorisierung des Zahlungsempfängers ausgeschlossen	288
6. Kontrolle des richtlinienkonformen Auslegungsergebnisses anhand der Kriterien der nationalen Methodik	289
III. Nachträgliche Genehmigung grundsätzlich vom Begriff der Autorisierung im Sinne des § 675x Abs. 1 S. 1 BGB erfasst?	290
1. Vorgabe des Ergebnisses durch § 675x Abs. 6 BGB	290
2. Auslegung des Art. 62 Abs. 1 S. 1 PSD hinsichtlich der Möglichkeit einer nachträglichen Autorisierung	291
a. Grammatische Auslegung des Art. 62 Abs. 1 S. 1 PSD	291
b. Systematische Auslegung des Art. 62 Abs. 1 S. 1 PSD	292

c. Historische Auslegung des Art. 62 Abs. 1 S. 1 PSD.....	293
d. Teleologische Auslegung des Art. 62 Abs. 1 S. 1 PSD	294
3. Ergebnis der richtlinienkonformen Auslegung: Keine Anwendbarkeit bei nachträglicher Genehmigung	294
IV. Subsumtion der Einzugsermächtigung unter den richtlinienkonform verstandenen Begriff der Autorisierung im Sinne des § 675x Abs. 1 S. 1 BGB	294
1. Einordnung der Fragestellung in den Theorienstreit über die Rechtsnatur der Einzugsermächtigung	295
2. Subsumtion	298
V. Ergebnis.....	301
D. Die Volte des BGH in den „Friedensschluss-Entscheidungen“ vom 20.7.2010 – Einordnung und Beurteilung.....	301
I. Die Kerninhalte der Entscheidungen im Hinblick auf die Zukunft des Einzugsermächtigungsverfahrens.....	302
II. Kritik an der Lösung des BGH.....	306
III. Die rechtspolitischen Hintergründe der Entscheidung	310
E. Die Lastschriftverfahren im französischen bzw. britischen Recht – äquivalente Probleme?	313
I. Das Lastschriftmodell im französischen Recht	314
II. Lastschriftmodell im britischen Recht	315
III. Fazit zur Lastschrift im französischen und britischen Recht.....	316
F. Fazit zum Anwendungsbeispiel Lastschrift.....	319
Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesenform. Anwendungsbeispiel Lastschrift	322
I. Leitlinien zur Auslegung des BGB-Zahlungsdienstrechts	322
II. Das materielle Recht betreffend	322
Kapitel 3. Anwendungsbeispiel Überweisung: Pflicht der Empfängerbank zum Abgleich von Kontonummer und Namen?	325
A. Einführung.....	325
I. Eintritt der Erfüllungswirkung bei Zahlung per Überweisung.....	327
II. Der Verzug bei Zahlung per Überweisung	333

B. Schilderung des problematischen Sachverhalts und seiner Handhabung unter dem alten Überweisungsrecht	338
I. Der Sachverhalt: Fehlzurordnung des Überweisungsbetrages durch Buchung anhand einer fehlerhaft angegebenen Kontonummer	338
II. Die rechtliche Handhabung unter dem alten Überweisungsrecht	338
C. Die Rechtslage unter dem Regime des neuen Zahlungsdienstrechts	352
I. Einschlägige Normen und Auslegungsbedarf	352
II. Auslegung des § 675r Abs. 1 BGB hinsichtlich der Anwendbarkeit	353
1. Anwendbarkeit auf das „Verfügbarmachen“ durch den Zahlungsdienstleister des Zahlungsempfängers (§ 675t Abs. 1 S. 1 BGB)?	353
a. Richtlinienkonforme Auslegung	353
i. Grammatische Auslegung des Art. 74 Abs. 1 PSD	354
ii. Systematische Auslegung des Art. 74 Abs. 1 PSD	355
iii. Historische Auslegung	360
iv. Teleologische Auslegung	364
v. Ergebnis der richtlinienkonformen Auslegung auf Grundlage des Art. 74 Abs. 1 PSD	364
b. Kontrolle des richtlinienkonformen Auslegungsergebnisses	365
i. Grammatische Auslegung des § 675r Abs. 1 BGB	365
ii. Systematische Auslegung	365
iii. Historische Auslegung	369
iv. Teleologische Auslegung	370
c. Ergebnis: Anwendbarkeit des § 675r Abs. 1 BGB auf den Zahlungsdienstleister des Zahlungsempfängers	371
2. Anwendbarkeit des § 675r Abs. 1 BGB auf Überweisungen anhand von Kontonummer und Bankleitzahl beschränkt?	371
a. Problemdarstellung	371
b. Richtlinienkonforme Auslegung: Der Begriff des Kundenidentifikators im Sinne des Art. 74 Abs. 1 PSD	373

i. Begrenzung auf bestimmte Formate nicht vom Wortlaut gedeckt	373
ii. Teleologische Reduktion des Begriffs des Kundenidentifikators?.....	373
iii. Ergebnis: Keine teleologische Reduktion auf die International Bank Account Number.....	376
3. Ergebnis der Anwendbarkeitsprüfung	376
III. Begutachtung des einschlägigen Sachverhalts auf Grundlage des § 675r Abs. 1 BGB.....	377
D. Vergleich mit dem französischen bzw. britischen Recht.....	385
I. Die Handhabung der aufgrund falsch angegebener Kontonummer fehlgeleiteten Überweisung im französischen Recht.....	385
II. Die Handhabung der aufgrund falsch angegebener Kontonummer fehlgeleiteten Überweisung im britischen Recht.....	386
E. Fazit zum Anwendungsbeispiel Überweisung	389
Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesenform. Anwendungsbeispiel Überweisung.....	392
I. Leitlinien zur Auslegung des BGB-Zahlungsdienstrechts	392
II. Das materielle Recht betreffend	392
Gesamtfazit und Ergebnisse der Arbeit.....	395
A. Zusammenfassung der materiellrechtlichen Erkenntnisse.....	395
B. Leitlinien zur richtlinienkonformen Auslegung.....	398
Zusammenfassung der Gesamtergebnisse in Thesenform.....	403
I. Leitlinien zur Auslegung des BGB-Zahlungsdienstrechts	403
1. Grundsätzliche methodische Herangehensweise	403
2. Zur grammatischen Auslegung	404
3. Zur systematischen Auslegung	404
4. Zur teleologischen und historischen Auslegung.....	405
II. Das materielle Recht betreffend	407
1. Zu den grundsätzlichen Regelungsparametern der PSD und des BGB-Zahlungsdienstrechts	407
2. Zur Anscheinsbeweisrechtsprechung bei missbräuchlicher Zahlungskartennutzung.....	407